

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Bei Abnahme in der Geschäftsstelle und bei den Ausgabestellen 2 W. im Voraus, bei Bestellung durch die Boten 2,30 W., bei Postbestellung 2,50 W., wöchentlich 10 W. 10 Pf., alle Postgebühren abgerechnet. **Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend** erscheint an jedem Sonntag und Feiertage. In Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Abrechnung des Bezugspreises. — Abrechnung eingehender Schriftstücke erfolgt nur, wenn Porto beiliegt.

Abzugspreis: Die 8 wöchentliche Kasse 20 W., die 4 wöchentliche Teile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichspfennig, die 2 wöchentliche Kasse im täglichen Teile 1 Reichspfennig. Nachverrechnung für 20 Reichspfennig, Druck- und Postgebühren. **Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6** (Wilsdruff). Für die Richtigkeit der durch Fernübermittelten Anzeigen übernimmt keine Garantie. Jeder Nachdruck ist erlaubt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs geht. Anzeigen nehmen alle Verwaltungen entgegen.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rosten behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 1 — 90. Jahrgang      Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“      Wilsdruff-Dresden      Postfach: Dresden 2640      Freitag, den 2. Januar 1931

## „Volkschicksal geht vor Eigenschicksal“ eine Mahnung Hindenburgs

### Hoffnungen für 1931.

Wünsche zum Beginn.

Zum 1. Januar 1931 haben sowohl allgemeine wie politische Vereinigungen wie auch Einzelpersonen ihre Ansichten und Wünsche für das kommende Jahr öffentlich bekanntgegeben. Es kommt darin das volle Verständnis für die überaus schwierige Lage, in der sich das wirtschaftliche und politische Leben des Reiches befindet, zum Ausdruck, ohne daß indessen hoffnungsloser Pessimismus die Oberhand gewinnt. Durchweg wird die Treue zum deutschen Vaterland uneingeschränkt ausgesprochen und der Wille, an seinem Wiederaufbau mitzuarbeiten.

Aus der Fülle der Darlegungen geben wir eine Reihe der beachtendsten wieder, ohne daß dabei weder Vollständigkeit noch Erschöpfung des Themas bezweckt sein soll. Jedenfalls sieht man, daß auch in dieser schweren Zeit das Interesse an dem Ergehen der Gesamtheit nicht erloschen ist und die Erwartungen auf einen künftigen Aufbruch der Gemeinschaft deutschen Blutes nicht aufgegeben werden dürfen.

### Kanzler Brüning's Neujahrsgedanken.

Der Reichskanzler Dr. h. Brüning übergibt der Öffentlichkeit einen Neujahrsgedanken 1931 über die öffentliche Meinung. Das Jahr 1930, sagt er darin, war ein schweres Jahr. Depression und Krisis der Finanzen nahen das Misstrauen in unserem Volke. Es wurden Bewegungen groß, die über diese Misstrauen hinaus die gegenwärtige Ordnung unserer politischen Verhältnisse als des Ruins des Staates und der Nation Schuldige anlagten und sich anheulig machen. Volk, Staat und Kultur aus ihren Grundfesten, ihrem Blute und ihrer Kraft erneuern zu können. Von außen fanden die innenpolitischen Erregungen Hindernisse an der allgemeinen politischen Union in der Welt sowie an der Abneigung der Mächte, in den Fragen der Abrüstung, der deutschen Tributverpflichtung sowie der Souveränitätsverhältnisse im Osten eine schöpferische, d. h. die Völker beruhigende, Segner verkündende, die Kultur der Menschheit fördernde Politik zu aktivieren. Dennoch aber hat sich im abgelaufenen Jahre so viel politische Verhältnisse äußern und durchsetzen können, daß wir den Finanzen wieder — trotz der fortwährenden Depression — eine festere Grundlage geben konnten.

Wenn ich an der Schwelle zum neuen Jahre und allen um mich politisch etwas ganz Neues und Großes wünsche darf, dann ist es dieses: Möge unser Volk in seiner Gesamtheit, alle in allen Sichten, Berufen und Ständen und Lebensaltern, zunehmen in der Fähigkeit und der Geschicklichkeit, seine großen Anlagen und unerschöpflichen Kräfte richtig zu behandeln und einzusetzen — besonders im Politischen — und es also einsehen, daß alle praktische Politik Aufbau ist, daß aber alles Aufbauen nicht darin besteht, daß alles zugleich getan wird, sondern daß ein Stein sich auf den anderen fügt.

Verneuen wir maßhalten nicht nur im Politischen selbst, sondern auch in den Forderungen an unsere Politik. Die Aufgaben, die diese uns stellt, sind nicht neu; wir haben sie so auch nur einen Augenblick — gleichsam wie Kippenstunde — im Frühling des neuen Jahres betrachtet. Wir begrüßen dieses Jahr als Männer mit Erfahrung und Hoffnung und wenden uns morgen wieder dem unvollendeten Werke zu.

### Der Kampf des Landvolkes.

Die Landvolkskammern des öffentlichen Betrachtungen über das vergangene Jahr, bei denen sie u. a. ausführten: „So brennend die Not der Landwirtschaft liegt am Jahresende ist — vor einem Blick in die wenigstens durch Schicksal Verhältnisse bewahrt, nämlich in den völligen Zusammenbruch der Preise auf dem Agrarweltmarkt hineingerissen und völlig verdrängt zu werden. An den Wahlen vom 14. September 1930 erwies es sich, daß die revolutionäre Stimmung im Lande schon bis zu einem schmerzhaften Abfallstandes gediehen war. Wir erblicken heute darin einen elementaren Vorgang, der nicht mit Partei-begriffen zu tun hat, sondern erst einmal Kräfte in Bewegung setzt, die zu dem von uns erstrebten Ziele hingeleitet werden müssen. Ein Wort gewinnt wieder Bedeutung, das ebenfalls eine Epoche verzeichnet: nationale Widerstand einleitete: Erst Brot, dann Reparationen!“

### Dr. Curtius an die Grenzmark.

Reichsaussenminister Dr. Curtius hat an die Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen einen Neujahrsglückwunsch geschickt, in dem es heißt: „Meine kürzlichen Fahrten nach Ostpreußen und Schlesien entspringen dem Gedanken, nicht nur aus Verleihen und Schilderungen, sondern auch aus eigener Anschauung ein lebendiges Bild von der Lage der Dinge an Ort und Stelle zu gewinnen. Meine schwierige Aufgabe in Ostpreußen wird mir durch die wertvollen Studien und Informationen, die ich von den bewährtesten Sachkundigen in reichem Maße erhalten habe, wesentlich erleichtert. Ich hoffe aufrichtig, daß das neue Jahr der Grenzmark Posen-Westpreußen sowie dem deutschen Osten überhaupt mit dem wachsenden Verständnis für seine Leiden und Sorgen Erleichterung und Besserung bringen.“

### Glückwünsche.

Oberpräsident Dr. h. von Hülow hat eine Kundgebung herausgegeben, in der es heißt: „Dem Friedensdiktat so schwer getroffen wie kaum ein anderer Fleck deutscher Erde, wirtschaftlich das schwächste Glied in der Kette preussischer Provinzen und deutscher Länder, so steht die Grenzmark Posen-Westpreußen heute an der Spitze aller deutschen Not. Das neue Jahr führt als ersten Schritt dem Reichskanzler an uns.

Willkommen ihm! Wir sehen in dem Besuch ein hartes Zeichen treuer Hilfsbereitschaft der Reichsregierung. Wappnen wir uns für das Jahr 1931 mit Gottvertrauen, mit zäher Mut und unbegreiflichem Willen, mit starkem Trost und noch viel stärkerer Hoffnung!“

### Die Deutschen an der Saar.

Der Vorsitzende der Deutsch-Saarländischen Volkspartei, Landesrat Abgeordneter Schmelzer, sagt für die Saarländer: „Das zu Ende gehende Jahr sei für das Saargebiet ein Jahr der politischen Enttäuschung gewesen.“ Schmelzer weist dann auf die stark gefährdeten Tätigkeitsberichte der Regierungskommission hin, die die Verhältnisse im Saargebiet nie richtig schildern. Dem Saargebiet könne es viel besser gehen, wenn die Regierungskommission mehr mit der Bevölkerung zusammenarbeite, wenn sie weniger die französischen Interessen den saarländischen vorzuziehen würde.

Und der Vorsitzende der Zentrumspartei des Saargebietes, Rechtsanwalt Stegmann, schreibt: „Unsere deutsche Treue ist unwandelbar. Wir lehnen eine Autonomie als ein lebensunfähiges, der Korruption ausgesetztes Gebilde ab. Wir wollen zum deutschen Vaterland lieber heute als morgen.“

### Der Führer der Deutschnationalen.

Scheiderrat Dr. Hugenberg veröffentlicht einen Aufruf, in dem es heißt: „Wie der 14. September 1930 oerzot hat.

begonnen hätte bisher unpolitische Kreise des deutschen Volkes einzusehen, daß Young-Plan und Erfüllungspolitik sein Glend und der Marxismus sein Verderben ist. Aber nun muß eine sogenannte bürgerliche Regierung die Hand über den Marxismus halten Artikel 48 und alle sonstigen Kräfte der Verfassung sind dazu da, den natürlichen verfassungsmäßigen, gegen den Marxismus gerichteten Lauf der Dinge zu hemmen. Das Falsche des deutschen Volkes wird um des Marxismus willen auf Spiel gesetzt. Ungeheure Not, ungeheure Notlage und ungeheure Spannung bemächtigt sich des deutschen Volkes.“

### Aufruf Adolf Hitlers.

Das Haupt der Nationalsozialisten, Adolf Hitler, läßt einen Aufruf erscheinen, in dem die Nationalsozialisten zunächst aufgefordert werden, im Kampf gegen die Angriffe der Gegner eine unzerstörliche Gemeinschaft zu bilden. Weiter verlangt er von seinen Anhängern: „Sticht nunmehr treu hinter mich. Ich verlange von euch nicht Unmögliches, fordere nichts, was euer Gewissen in Konflikt mit dem Gesetz bringt, verlange aber, daß ihr mit auf dem Wege, den das Gesetz genehmigt und mir mein Gewissen und meine Einsicht vordrückt, in Treue folgt und euer Schicksal mit dem meinem verbindet. Dann wird nach zwölf Monaten der Weg zur deutschen Freiheit offen sein.“

## Die Neujahrsempfänge beim Reichspräsidenten

### Der Reichskanzler an Hindenburg.

Der Reichskanzler, der sich zurzeit in Badenweiler aufhält, hat an den Reichspräsidenten zum Jahreswechsel folgendes Telegramm gerichtet:

„Zum Jahreswechsel darf ich Sie, hochgeachteter Herr Reichspräsident, bitten, meinen ehrerbietigsten Glück- und Segenswunsch entgegenzunehmen. Ich weiß mich eine mit dem deutschen Volke, das Ihrer am Neujahrstage mit mir in Verehrung gedenkt. Möge es Ihnen vergönnt sein, auch im neuen Jahre als das Vorbild treuester Pflichterfüllung dem deutschen Volke in schwerer Zeit auf dem Wege zur Einigkeit und zum Aufstieg voranzuführen.“

### Dr. Brüning, Reichskanzler.

Bürgermeister Scholz und Stadtverordnetenvorsteher Hoff haben im Namen beider städtischen Körperschaften Verlin dem Reichspräsidenten das nachstehende Telegramm geschickt: Dem Herrn Reichspräsidenten sprechen wir namens des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung zum Jahreswechsel herzlich Glückwünsche aus.

### Die Empfänge.

Anlässlich des Neujahrstages fanden bei dem Reichspräsidenten die üblichen Empfänge statt. Um 10.45 Uhr zog die Wache mit Musik zum Hause des Reichspräsidenten, an dessen Portal der Reichspräsident die Meldung entgegennahm. Um 11.30 Uhr begann dann die Anfahrt des Diplomatischen Korps. Die Chefs der beim Reich beurlaubten fremden diplomatischen Vertretungen verammelten sich in dem großen Saal des Reichspräsidentenhaus. Um 12 Uhr traf der Reichspräsident mit seiner Begleitung ein und begab sich in die Mitte des Saales. Der Apostolische

### Kunzins Konigaur Orsenigo

brachte als Dolmetscher des Diplomatischen Korps dessen Glückwünsche in einer Ansprache zum Ausdruck. Im wesentlichen sagte er:

Mit ganz besonderer Genugung darf ich zum ersten Male die ehrenvolle Aufgabe erfüllen, Ihnen, Herr Reichspräsident, die Neujahrswünsche des beim Deutschen Reich beurlaubten Diplomatischen Korps auszusprechen. Es ist mir ein Herzensbedürfnis, in meiner Eigenschaft als Dolmetscher des Diplomatischen Korps ein treuer Dolmetsch zu sein aller edlen Wünsche der Wohlfahrt und des Gedeihens, die meine erlauchten Kollegen heute für Ihre Person und für die deutsche Nation hegen. Die Morgenröde dieses neuen Jahres ist leider nicht ohne Trübung. Der Horizont des internationalen Lebens bleibt noch immer düster; Millionen von kräftigen und arbeitwilligen Armen sind gezwungen, untätig und unfruchtbar zu bleiben, und wir beobachten mit großer Genugung den Ernst der Bestimmung und die Großherzigkeit der Anstrengungen, mit denen Deutschland, um Cure Erzelung geichart, sich in diesen schweren Augenblicken bemüht, die wirtschaftliche Krise, die das Land bedrängt, zu überwinden. Ohne die volle und aufrichtige Eintracht der Nationen ist es nicht möglich, eine wirkliche wirtschaftliche Wiedergeburt der Völker herbeizuführen. Möge es Gott gefallen, daß diese tief ersehnten und schon oft in Aussicht gestellten wohlthätigen Wirkungen im Laufe dieses Jahres zur Tatsache werden zum Gedeihen Deutschlands und zur Wohlfahrt der ganzen Menschheit.

### Hindenburgs Antwort.

Der Reichspräsident antwortete hierauf mit folgenden Worten:

Herr Kunzins! Es ist für mich eine besondere Freude, von Ihnen zum erstenmal in Ihrer Eigenschaft als Dolmetscher die Wünsche des Diplomatischen Korps für die Wohlfahrt und das Gedeihen des deutschen Volkes entgegennehmen zu können. Für diese in so herzlicher Form dargebrachten Wünsche und

auch für die meiner Person gewidmeten freundlichen Worte sage ich Ihnen aufrichtigen Dank.

Sie haben auf die schwere wirtschaftliche Krise hingewiesen, unter der heute fast die ganze Welt leidet. In tiefempfindlichen Worten haben Sie vor allem der Arbeitslosigkeit gedacht, die beste produktive Kräfte fast aller Staaten zu ungewohnter Unfruchtbarkeit verurteilt und bitterer Not für Millionen unserer Mitmenschen im Gefolge hat. Mir besonderer Wucht treffen die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise das deutsche Volk. Wie Sie, Herr Kunzins, hervorheben, hat Deutschland keine äußerliche Kraft eingesetzt, um die Grundlagen seiner Existenz zu sichern. Aber unsere Hoffnung auf eine dauernde wirksame Befreiung der Lage ist auch von Umständen abhängig, über die wir nicht allein Herr sind. Mit steigender Spannung erwartet das deutsche Volk, daß die

### internationale Zusammenarbeit

im kommenden Jahr als wirksam genug erwelt, um das deutsche Volk vor weiteren schmerzlichen Enttäuschungen zu bewahren. Der Ausgleich der starken Interessengegensätze, die allenhalten das politische, wirtschaftliche und soziale Schicksal der Völker bedrohen, kann nicht von den einzelnen Ländern, kann nicht in Vereinzelung vollzogen werden. Zusammenarbeit aller, Zusammenfassung aller positiven Kräfte zur Überwindung der Krise, zur Befreiung der Hindernisse für den Fortschritt der Menschheit ist die

### große Friedensaufgabe.

an der Deutschland mitzuwirken entschlossen ist. Wenn wir uns im neuen Jahr den Weg hierzu bahnen, dann wird das Jahr ein fruchtbares und segnetes gewesen sein. Dieser Hoffnung, in der ich mich mit Ihnen allen und Ihren Vätern einzu wissen glaube, möchte ich am heutigen Tage Ausdruck geben. Ihnen aber, Herr Kunzins, sowie Ihnen, meine Herren, zugleich für Ihre Staatsdörhänger, Regierungen und Völker spreche ich im Namen des deutschen Volkes und in meinem eigenen Namen meine aufrichtigen und herzlichsten Neujahrswünsche aus.

Nach dem Austausch der Ansprachen begrüßte der Reichspräsident die einzelnen Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger und wechselte mit ihnen Neujahrswünsche. Am dem Empfang nahmen der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Curtius, Staatssekretär Dr. Reihner und die übrigen Herren der Umgebung des Reichspräsidenten sowie der Chef des Protokolls, Graf von Tattenbach, teil.

### Der Empfang der Reichsregierung.

Um 12.30 Uhr fand der Empfang der Reichsregierung ebenfalls im großen Saal des Reichspräsidentenhaus statt. In Vertretung des beurlaubten Reichskanzlers begrüßte namens der erschienenen Reichsminister und Staatssekretäre des Reiches Reichswehrminister Dr. h. Dr. Jgg. Gröner den Reichspräsidenten mit einer Ansprache. Er übermittelte die ehrerbietigen und herzlichsten Glückwünsche der Reichsregierung und sagte weiter, mit der Regierung vereine sich das gesamte deutsche Volk in dem Wunsche, daß dem Reichspräsidenten auch in diesem Jahre Gesundheit und Wohlergehen beschieden sein möge. Gröner fuhr fort: Das vergangene Jahr brachte uns die schicksalsschwere Beendigung der Haager Verhandlungen mit den Abmachungen über den Neuen Plan. Wir mußten uns trotz schwerer Bedenken zur Annahme dieser Regelung entschließen, weil sie eine erhebliche Herabsetzung unserer Zahlungen mit sich brachte, weil sie die ausländischen Kontrollen über Deutschland beseitigte, und endlich, weil sie zur Befreiung des Rheinlandes führte.

Selbster hat sich jedoch in der gesamten Weltwirtschaftslage eine so tiefgehende Wandlung vollzogen, daß die Reichsregierung vor die erste Frage gestellt ist, ob das deutsche Volk die in dem Neuen Plan vorgesehenen Lasten zu tragen vermag. Die Reichsregierung ist sich ihrer Pflicht bewußt, dafür zu sorgen, daß die sittlichen und sozialen Lebensgrundlagen des deutschen Volkes nicht erschüttert werden.